

Geschäftsbericht
2006

Allgemeine Bausparkasse reg.Gen.m.b.H. – Kennzahlen

Beträge in TEUR	2006	2005
Neuabschlüsse		
Stück	89.897	99.254
Vertragssumme	1.497.627	1.558.437
Bauspareinlagen		
Salden	1.868.931	1.845.866
Bestand		
Stück	563.016	569.540
Vertragssumme	9.009.369	9.019.551
Ausleihungen gesamt		
Stück	38.441	41.795
Salden	1.126.102	1.075.933
Finanzierungsleistung	200.092	130.871
Zuteilungen		
Stück	8.107	11.302
Vertragssumme	211.287	244.524
Bilanzsumme	1.891.644	1.893.698
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	54	533
Jahresgewinn	26	28
Angestellte ø gewichtet	182	215
Genossenschaftsmitglieder	am 31.12.2006	am 31.12.2005
Anzahl	148.345	146.188
Geschäftsanteilsguthaben	18.494,09	18.230,12

Vorwort

Die wichtigste und erfreulichste Entwicklung des Jahres 2006 ist für die ABV in der außerordentlichen Steigerung des Finanzierungsgeschäftes zu sehen. Die Bausparkassen haben insgesamt ihre Finanzierungsleistung nach beträchtlichen Zuwachsraten in den beiden vorvergangenen Geschäftsjahren 2006 neuerlich um mehr als 11 % vergrößert. Von diesem Branchendurchschnitt hebt sich die Steigerung der ABV mit 53 % im Vergleich mit 2005 markant ab.

Im Neuabschluss prämiengünstiger Bausparverträge musste mit vollem Einsatz getrachtet werden – ähnlich wie 2005 –, den auslaufenden, vergleichsweise abgeschwächt sechs Jahre zuvor entstandenen Verträgen bzw. den daraus erzielbaren Erneuerungen möglichst viele, ergänzend zu gewinnende Kunden hinzuzufügen. Zusätzliche Erschwernisse wurden dabei erfolgreich überwunden. Den Ende 2005 noch besonders tief liegenden, jedoch zum Teil das gesamte Jahr 2006 bestimmenden Indikatoren der variablen Verzinsung im Bauspargeschäft stand im Berichtsjahr stetiger, insgesamt beträchtlicher Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus gegenüber. Auch der Prozentsatz zur Ermittlung der Bausparprämie wurde noch von der gedämpften Entwicklung im Referenzzeitraum (1.10.2004 bis 30.9.2005) bestimmt und erreichte den gesetzlichen Mindestumfang von 3 % der prämiengünstigen Sparleistung. Besondere, letztlich geglückte Bemühung war notwendig, die tiefgreifende Neugestaltung der Vertriebspartnerbetreuung und die in diesem Zusammenhang entwickelten Lösungen positiv in die Praxis umzusetzen.

Das anspruchsvolle Ziel, mit fortgesetzter Kostenreduktion und planmäßiger Verbesserung des Nettozinsertages sowie mit der entscheidenden Anhebung des neuen Finanzierungsgeschäftes das Ergebnis des zurückliegenden Geschäftsjahres ohne Beanspruchung von Reserven darzustellen, wurde erreicht. Mit Jahresende 2006 befanden sich bereits mehr als 60 % der innerhalb 6-jähriger Mindestsparzeit verwalteten Bauspareinlagen in variabler Verzinsung.

Wachsende Akzeptanz der attraktiven Finanzierungsbedingungen sowie die konkrete Aussicht auf verbesserte Einlagenverzinsung einschließlich steigender Bausparprämie haben besonders in der 2. Hälfte des Jahres 2006 merklichen Aufschwung ergeben. Aktuelle Vorschaurechnungen berechtigen zu optimistischer Erwartung weiterhin günstigen Geschäftsverlaufes.

Die österreichischen Bausparkassen im Jahr 2006

Weiterer Anstieg der Finanzierungsleistung, abnehmender Einlagenüberhang und ein etwas geringeres Volumen ablaufender, zur Erneuerung anstehender Bausparverträge prägten die Geschäftsentwicklung der Bausparkassen im Jahr 2006.

Begünstigt durch den generellen Zinsanstieg und das Angebot attraktiver Konditionen entwickelte sich das Finanzierungsgeschäft der Bausparkassen erneut beträchtlich. Die insgesamt aushaftenden Bauspardarlehen haben zugenommen und zu Ende des Berichtsjahres mehr als EUR 10 Mrd. erreicht. In Verbindung mit den weiterhin verstärkt entstandenen Zwischenfinanzierungen sind die Gesamtausleihungen auf mehr als EUR 14,5 Mrd. gewachsen. Der Abstand zu den bei rd. EUR 17,8 Mrd. stabilisierten Einlagen hat sich somit weiter verkürzt.

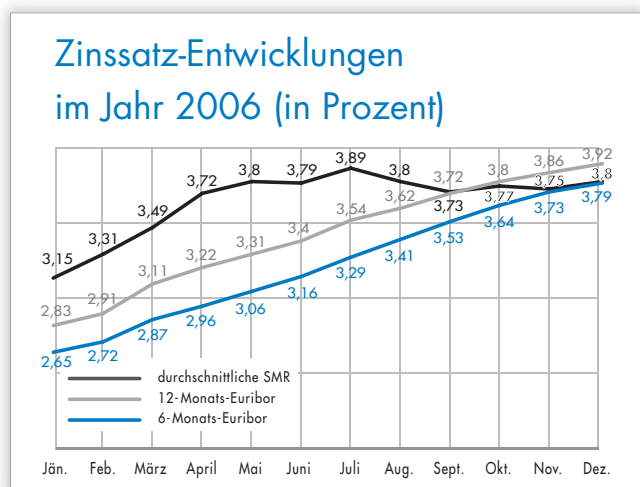
Im Neuabschluss kam es erwartungsgemäß zu einer Unterschreitung des 2005 erreichten Umfangs. Die Hauptursache dafür liegt in der vergleichsweise geringeren Zahl von Bausparverträgen, die im Berichtsjahr den Ablauf der 6-jährigen Mindestsparzeit erreichten. Im Jahr 2000 war es nach den Auswirkungen der kurz zuvor umgesetzten Eingriffe in die Zinssatzgestaltung zu geringeren Neuabschlüssen gekommen, die sich im 6-jährigen Abstand 2006 entsprechend dämpfend auf das erzielbare Erneuerungsgeschäft auswirkten.

Der Nachlauf, mit dem die variable Verzinsung von Bauspareinlagen vorausgehendem Trend in der Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus folgt, führte dazu, dass im Berichtsjahr vor allem die Konditionen für Bauspareinlagen vorerst hinter dem mittlerweile eingetretenen generellen Zinsanstieg zurückblieben.

Auch die mit Indikatorbindung jährlich neu festzustellende Berechnung der Bausparprämie ist im Berichtsjahr noch völlig unter dem Eindruck der niedrigen Werte aus dem Referenzzeitraum zwischen dem 1.10.2004 und dem 30.9.2005 gestanden. Der Prozentsatz zur Ermittlung der Bausparprämie lag 2006 mit 3 % der jeweils begünstigten Sparleistung an der gesetzlichen Untergrenze der dafür geltenden Bandbreite. Die pro Person und Jahr erlangbare Bausparprämie betrug bei maximaler Sparleistung von EUR 1.000,- mit EUR 30,- etwas weniger als in den vorausgehenden Jahren.

Positive Wirkung wurde mit den von den Bausparkassen im Ansparbereich gebotenen Einstiegszinssätzen und der im Berichtsjahr deutlich erkennbaren Aussicht erzielt, in absehbarer Zukunft über wachsende variable Verzinsung wieder höhere Konditionen erlangen zu können.

Die im September 2005 herbeigeführte Erweiterung des Verwendungszweckes von Bausparguthaben und Bausparfinanzierungen, womit Bausparverträge auch zur Deckung von Kosten aus Maßnahmen zur Bildung bzw. Pflege herangezogen werden können, wurde von den Bausparkassen sowohl durch die Entwicklung neuer Angebote als auch durch darauf gerichtete Werbung wahrgenommen. Im Finanzierungsbereich ist mehr Interesse für Bildungsmaßnahmen als entsprechender Einsatz für Pflegekosten festzustellen, im Ansparbereich wird das Argument der erweiterten Verwendbarkeit von Bausparguthaben verstärkend eingesetzt.



Die Gewährung neuer Darlehen der Bausparkassen war im Berichtsjahr hauptsächlich auf wohnungswirtschaftliche Investitionen gerichtet. Ungebrochener Trend zur Schaffung und Verbesserung von Wohnraum im Eigentum, spürbar zunehmende Nachfrage für Maßnahmen zu erhöhter Energieeinsparung und weiter steigende Qualitätsansprüche haben die Finanzierungsleistung der Bausparkassen nach guter Entwicklung in den Vorjahren erneut wachsen lassen.

Wesentliche Daten der Entwicklung des Bauspargeschäftes in Österreich sind aus den folgenden statistischen Aufzeichnungen zu ersehen, die sich durch Zusammenfassung jeweiliger Veröffentlichungen der einzelnen Institute ergeben.

Entwicklung wichtiger Kennzahlen von Österreichs Bausparkassen (2000 – 2006)

	Neuabschlüsse		Bauspar-	Bestand		Bauspar-	Zwischen-	Finanzie-	Bauspar-
	in Stück	in Mio. EUR	einlagen	in Stück	in Mio. EUR	darlehen	darlehen	rungsleistung	förderung
			in Mio. EUR			in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
2000	833.564	16.516	16.280	5.101.041	82.267	9.073	4.113	3.604	108
2001	902.576	16.568	16.722	5.052.301	83.703	9.131	4.908	2.659	143
2002	948.284	17.545	16.477	5.055.899	84.351	9.902	3.774	2.072	145
2003	964.528	17.359	16.880	5.144.009	86.352	10.066	3.125	1.974	132
2004	953.409	17.493	17.630	5.210.296	89.148	9.709	3.637	2.404	113
2005	943.405	17.675	17.883	5.245.653	90.376	9.623	3.932	2.738	119
2006	873.884	16.315	17.810	5.187.022	89.205	10.043	3.769	3.042	100

Neuabschlüsse – Vertragsbestand

Mit 873.884 neuen Bausparverträgen und einer Gesamtvertragssumme von EUR 16,32 Mrd. ist das Ergebnis des Jahres 2006 in der Vertragsanzahl und in der Vertragssumme etwas unterschritten worden. Zusammen wurden von den Bausparkassen am Ende des Berichtsjahres 5.187.022 Bausparverträge im Anparstadium mit einer Gesamtvertragssumme von EUR 89,21 Mrd. verwaltet. Damit hat sich gegenüber 2005 in der Vertragsanzahl eine Abschwächung um 1,1 %, in der Vertragssumme eine Abnahme von 1,3 % ergeben.

Bauspareinlagen

Mit EUR 17,81 Mrd. lagen die insgesamt von den Bausparkassen verwalteten Bauspareinlagen Ende 2006 knapp unter dem Vergleichswert vom Jahresabschluss 2005. Hauptsächlich ergibt sich diese Veränderung aus den starken Vertragszuteilungen des Berichtsjahres, in deren Rahmen Bausparguthaben in bedeutendem Umfang zur anteiligen Ablösung von Zwischendarlehen verwendet werden. Daneben ist der Stand der Bauspareinlagen auch zwingend durch Veränderungen im Vertragsbestand bestimmt. Der Überhang der Bauspareinlagen gegenüber den Ausleihungen hat sich im Berichtsjahr von EUR 3,84 Mrd. auf EUR 3,29 Mrd. bzw. um 14,4 % vermindert.

Ausleihungen

Mit EUR 14,52 Mrd. lagen die von den Bausparkassen zum Jahresende 2006 verwalteten Ausleihungen um EUR 481 Mio. bzw. 3,4 % über den zum Jahresabschluss 2005 ausgewiesenen Werten. Das Volumen der Zwischendarlehen hat sich um EUR 163 Mio. bzw. um 4,2 % vermindert, während die aushaftenden Bauspardarlehen um EUR 420 Mio. bzw. um 4,4 % auf EUR 10,04 Mrd. zunahmen. Die Veränderung im Umfang der ausgewiesenen Zwischendarlehen ist als Ergebnis gegenläufiger Entwicklungen zu erklären. Einerseits hat die Gewährung neuer Zwischendarlehen zugenommen, andererseits wurden Zwischendarlehen planmäßig im Zuge großer Zuteilungen durch nachfolgende Bauspardarlehen ersetzt.

Bausparförderung – Finanzierungsleistung

Mit Anwendung des vorübergehend auf den gesetzlichen Mindestwert von 3 % der begünstigten Sparleistung verringerten Prozentsatzes zur Berechnung der Bausparprämie hat sich der Aufwand für die öffentliche Bausparförderung 2006 spürbar vermindert. Die vergüteten und angeforderten Bausparprämien sind mit EUR 100 Mio. um 16 % unter dem Vergleichswert des Jahres 2005 (EUR 119 Mio.) gelegen. Während sich somit der staatliche Anreiz zum Bausparen vorerst verringerte, hat die Finanzierungsleistung beträchtliche Ausdehnung verzeichnet. Die vorrangig für wohnungswirtschaftliche Maßnahmen ausbezahlten Beträge erreichten EUR 3,04 Mrd., somit 11 % mehr als im Jahr 2005 (EUR 2,74 Mrd.).

Ausblick

Gute gesamtwirtschaftliche Entwicklung, vorerst immer noch steigende Zinsen, hohe Bereitschaft zu privaten Investitionen im Wohnbereich und aktuell bedeutend verstärktes Bewusstsein, dem Klimawandel entgegenzutreten, kennzeichnen das Umfeld, in dem die Finanzierungsleistung der Bausparkassen noch stärker nachgefragt werden dürfte. Im Wohnungsneubau steigen sprunghaft die Anforderungen an möglichst sparsamem Energieverbrauch. Die dafür gesetzten Maßstäbe verstärken weitreichend den wachsenden Nachholbedarf in der notwendigen Verbesserung großer Althausbestände. Trotz der in den letzten Jahren beträchtlich intensivierten Bemühungen, immer mehr größere Wohnanlagen in den Ballungszentren mit wesentlich verbesserter Wärmeisolierung und sparsamen Einrichtungen zur Heizung und Warmwasseraufbereitung auszustatten, bietet sich in dieser Richtung weiterhin ein außerordentlich großes Betätigungsfeld. Daneben gewinnt die Modernisierung von Eigenheimen mit dem Ziel der Begrenzung unverhältnismäßig steigender Betriebskosten sprunghaft an Bedeutung. Langfristig zur Verfügung stehende Bauspardarlehen mit der dazu gebotenen Zinssatzobergrenze eignen sich ideal zur Finanzierung von Maßnahmen, deren Amortisation mit steigenden Energiepreisen immer schneller zu erreichen ist.

Obwohl sich die Bausparkassen mit ihrem Finanzierungsangebot weiterhin auf lebhafte Konkurrenz einzustellen haben, ist zu erwarten, dass die Attraktivität spekulativer Kombinationen aus endfälligen Krediten mit Währungs- und Tilgungsträgerisiko tendenziell abnimmt.

Der zuletzt verzeichnete und vorerst andauernde Zinsenanstieg erhöht mit zweifacher Wirkung die zu prämienbegünstigten Bausparbeiträgen gebotenen Konditionen. Neben der wachsenden variablen Einlagenverzinsung steigen mit dem Prozentsatz zur Berechnung der Bausparprämie auch die erlangbaren öffentlichen Anreize. Angesichts der außerordentlich hohen Durchdringung, die Bausparen im Ansparsbereich, gemessen an der Bevölkerungszahl, erreicht hat sowie unter Berücksichtigung der

wachsenden Beanspruchung des Finanzierungseinsatzes der Bausparkassen zeichnet sich das Erfordernis verstärkter Mittelaufbringung durch Anhebung der pro Person und Jahr geleisteten Bausparbeiträge ab. Die Bemessungsgrundlage für die pro Person jährlich erlangbare Bausparprämie ist seit acht Jahren mit EUR 1.000,- unverändert geblieben. Ähnlich der prämiengünstigten Zukunftsvorsorge, die auf Basis einer indikatorgebundenen Bemessungsgrundlage jährliche Anpassung erfährt, sollte auch die Basis zur Ermittlung der Bausparprämie der allgemeinen Wertentwicklung folgen. Die notwendige Ausrichtung auf künftig jedenfalls wieder wachsende Aufgaben der Bausparkassen und die nachweislich hohe Effizienz des öffentlichen Antriebs zum Bausparen sollten die Argumentation für die Dynamisierung des Rahmens der Bausparprämie jedenfalls unterstützen.

Die ABV im Jahr 2006

Bei Eintritt in das zurückliegende Geschäftsjahr hatte sich die ABV auf die gezielte Befassung mit drei besonders wichtigen Anforderungen einzustellen. Zunächst galt es, die umfassende Neuausrichtung der Vertriebsbetreuung, die Ende 2005 vor allem für die Zusammenarbeit mit den Volksbanken erheblich geänderte Voraussetzungen geschaffen hatte, in erfolgreiche praktische Bewährung umzusetzen. Dies ist mit entscheidend verbesserter EDV-Unterstützung, freundlichem Verständnis der Verbundinstitute und erheblichen Anstrengungen der neuen, konzentrierten Vertriebsunterstützung gut gelungen. Die in vier Regionalleitungen gegliederte Betreuung der nicht zum Volksbankenverbund zählenden Vertriebspartner hat die Umstellung ebenfalls erfolgreich bewältigt und entscheidend die Erreichung der Finanzierungsziele getragen.

In Verbindung mit den frisch formierten Vertriebsanstrengungen galt es im Berichtsjahr, den Abschluss unmittelbar auf Finanzierung gerichteter Bausparverträge erheblich zu verstärken. Diese Bestrebung hatte auch schon in den Vorjahren außerordentlichen Einsatz erfordert, konnte aber erst mit einschneidender Verbesserung der gebotenen Finanzierungsbedingungen, markanter Anhebung der Abgeltung des Einsatzes dafür zu gewinnender Vermittler und schließlich mit dem Rückenwind steigenden Zinsniveaus erreicht werden. Die schließlich realisierte Steigerung der erbrachten Finanzierungsleistung, die zu mehr als 150 % des Vergleichswertes aus 2005 führte, ist weitaus überwiegend auf die Kooperation mit darauf spezialisierten Beratern zurückzuführen. Der Beitrag der Volksbanken zum Finanzierungsgeschäft der ABV lag insgesamt unter den dafür entwickelten Zielen, wurde jedoch durch die verstärkte Wirkung der außersektoralen Vertriebskanäle ausgeglichen.

Die dritte und nicht weniger bedeutende Anforderung des zurückliegenden Geschäftsjahres richtete sich darauf, durch die kombinierte Wirkung wachsenden Nettozinsertrages, spürbarer Ausweitung der Sonstigen betrieblichen Erträge und einschneidender Kostensenkung ein Geschäftsergebnis zu erreichen, das jedenfalls die planmäßige Bedienung aufgenommenen Ergänzungskapitals gewährleistete. Auch diese Zielsetzung wurde erfolgreich bestätigt.

Mit 89.897 neuabgeschlossenen Bausparverträgen hat die ABV die vergleichbare Leistung aus dem Jahr 2005 zwar nicht wiederholen können, jedoch im Querschnitt aller maßgebenden Kriterien ihren Marktanteil behauptet. Unter den geänderten Voraussetzungen in der Vertriebspartner-Betreuung ist es als beträchtlicher Erfolg zu werten, dass es gelang, auf das deutlich geringere Volumen ablaufender, aus dem Jahr 2000 stammender Bausparverträge mit umfassender Neukundengewinnung aufzusetzen. Auch im verwalteten Vertragsbestand konnte die ABV ihre Position gegenüber den Mitbewerbern mit 563.016 Bausparverträgen im Ansparstadium festigen. Jahrelang wirkende Reduktion des Darlehensbestandes wurde in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres aufgehoben und in neu beginnendes Wachstum gewandelt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichtes ist von der begründeten Erwartung auszugehen, dass der im Durchschnitt der letzten Jahre immer wieder gewachsene Einlagenüberhang künftig durch die Zunahme der Ausleihungen weiter verkürzt wird. Das Volumen der verwalteten Zwischendarlehen hat mit mehr als EUR 373 Mio. zum Jahresabschluss 2006 einen neuen Rekord erreicht.

Die im Jahr 2004 bedeutend erweiterte Eigenmittelausstattung der ABV bildete auch im zurückliegenden Geschäftsjahr mit beträchtlicher Reserve eine solide Basis für die angestrebte Verstärkung des Finanzierungseinsatzes. Intensive Darlehensgewährung hat 2006 über den verstärkten Zugang neuer Genossenschaftsmitglieder auch den Umfang der gezeichneten Geschäftsanteile vergrößert.

In zahlreichen Projekten wurde an weiterer Effizienzsteigerung und am Ausbau der EDV-Unterstützung gearbeitet. In der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern wurde die elektronische Kommunikation mit dem Effekt erhöhter Verarbeitungsgeschwindigkeit, größerer Sicherheit und geringerer Arbeitszeiterfordernisse intensiviert.

Die Nutzung neuer Möglichkeiten erweiterter Internetanwendung wird konsequent verfolgt. Die Vorbereitung auf alle mit der Einführung von Basel II verbundenen Anforderungen verläuft plangemäß.

Nähere Angaben und Erläuterungen zur Entwicklung der Neuabschlüsse, des Vertragsbestandes, der Bauspareinlagen und der Ausleihungen sind dem Lagebericht zu entnehmen. Wesentliche Geschäftsdaten der ABV in den letzten sieben Geschäftsjahren sind aus der folgenden Tabelle zu ersehen.

Entwicklung wichtiger Bauspar-Kennzahlen der ABV (2000 – 2006)

	Neuabschlüsse		Bauspar-	Bestand	Bauspar-	Zwischen-	Finanzierungs-
	in Stück	in Mio. EUR	einlagen	in Stück	darlehen	darlehen	leistung
			in Mio. EUR		in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
2000	78.896	1.435	1.687	557.159	1.022	263	252
2001	88.511	1.460	1.681	539.834	991	251	128
2002	108.915	1.705	1.687	547.356	986	177	125
2003	111.442	1.745	1.741	554.728	951	144	134
2004	112.542	1.726	1.784	563.933	842	233	125
2005	99.254	1.558	1.846	569.540	768	284	131
2006	89.897	1.498	1.869	563.016	726	373	200

Im Berichtsjahr ist die Zahl der ABV-Genossenschaftsmitglieder von 146.188 auf 148.345 gestiegen. Die damit verbundenen Geschäftsguthaben wuchsen von EUR 18,23 Mio. auf EUR 18,49 Mio. an.

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes ergab sich aus folgenden Veränderungen.

Mitgliederbewegung 2006	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Stand zum 31.12.2005	146.188	2.278.764
Zugang 2006	2.230	32.571
Abgang 2006	73	2.683
Stand zum 31.12.2006	148.345	2.311.761

Die mit den Geschäftsanteilen verbundenen Geschäftsguthaben und Haftungssummen haben sich 2006 um TEUR 264 erhöht. Der einzelne Geschäftsanteil beträgt EUR 8,-, die mit jedem Geschäftsanteil verknüpfte Haftung besteht daneben in derselben Höhe.

Bericht des Aufsichtsrates

Im Jahr 2006 fanden vier Sitzungen des Aufsichtsrates statt, der sich vom Vorstand regelmäßig über die Geschäftsentwicklung der Genossenschaft berichten ließ. Beschlussfassungen erfolgten auf Basis detaillierter Informationen in Schriftform und daraus entwickelter Anträge des Vorstandes.

Der Aufsichtsrat erfüllte seinen Kontrollauftrag durch den protokollierten Einsatz des Bilanzprüfungsausschusses sowie durch Befassung mit den Quartalsberichten der Innenrevision. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 und der Lagebericht des Vorstandes wurden geprüft und akzeptiert. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes an.

Die mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde eingesetzte KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes durchgeführt. Dazu wurde in Anwendung des § 274 Abs. 1 HGB der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Ergebnisse der vom Österreichischen Genossenschaftsverband gemäß Revisionsgesetz durchgeführten Prüfung wurden vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Regelmäßig hat sich der Aufsichtsrat mit der aus Vorscheurechnungen absehbaren Ertragsentwicklung auseinandergesetzt, die nach Belebung des Finanzierungsgeschäfts sowie mit Einsparungen im Personal- und Sachkostenbereich zu einem positiven Ergebnis führte.

Allen Mitgliedern, Vertriebspartnern und Kunden, die der ABV im Jahr 2006 ihr Vertrauen erwiesen, sowie den Mitarbeitern, die durch ihr Engagement wesentlich zu den Erfolgen der Genossenschaft beigetragen haben, spricht der Aufsichtsrat besonderen Dank aus.

Präsident Direktor KR Dkfm. Werner Eidherr
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Wien, im Juni 2007

Jahresabschluss 2006

Bilanz zum 31. Dezember 2006

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EUR (TEUR)

Aktiva	31.12.2006		31.12.2005	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Kassenbestand		5.485,71		2
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		36.023.697,00		50.123
3. Forderung an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	16.636.042,53		17.005	
b) sonstige Forderungen	221.770.453,19	238.406.495,72	209.689	226.694
4. Hypothekendarlehen				
a) Bauspardarlehen	706.579.550,78		741.924	
b) hypothekarisch sichergestellte Zwischendarlehen	248.384.910,00		189.815	
c) Sonstige Hypothekendarlehen	20.775.804,03	975.740.264,81	18.915	950.654
5. Sonstige Darlehen				
a) Zwischendarlehen durch Bausparguthaben gedeckt, abzüglich für Zwischendarlehen vinkulierte Einlagen	124.046.225,99		93.182	
	- 124.046.225,99		- 93.182	
	0,00		0	
b) andere Darlehen abzüglich für andere Darlehen vinkulierte Einlagen	19.777.841,01		19.054	
	- 1.211.419,00		- 711	
	18.566.422,01	18.566.422,01	18.343	18.343
6. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten		558.752.751,73		576.771
7. Beteiligungen		14.987.352,23		14.987
darunter:				
an Kreditinstituten EUR 250.130,02; 31.12.2005: TEUR 250				
8. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		507.885,12		0
9. Sachanlagen		10.213.452,76		12.230
darunter:				
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden EUR 3.451.218,70; 31.12.2005: TEUR 6.676				
10. Sonstige Vermögensgegenstände		17.250.306,98		21.469
11. Rechnungsabgrenzungsposten		21.189.610,96		22.425
		<u>1.891.643.725,03</u>		<u>1.893.698</u>
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		49.105.515,59		53.669

Passiva	31.12.2006		31.12.2005	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Bauspareinlagen	1.869.463.992,34		1.846.943	
abzüglich für Zwischendarlehen und andere Darlehen vinkulierte Einlagen	- 125.257.644,99		- 93.893	
	<u>1.744.206.347,35</u>		<u>1.753.050</u>	
b) sonstige Verbindlichkeiten				
darunter:				
täglich fällig	49.123.896,48	1.793.330.243,83	47.347	1.800.397
		<u>12.361.933,31</u>		<u>7.004</u>
2. Sonstige Verbindlichkeiten				
3. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen	2.732.415,00		2.781	
b) Rückstellungen für Abfertigungen	2.821.817,00		2.729	
c) Steuerrückstellungen	5.410,00		7	
d) sonstige	8.803.043,00	14.362.685,00	9.479	14.996
4. Bilanzgewinn		25.596,81		28
5. Ergänzungskapital		17.267.283,42		17.267
6. Gezeichnetes Kapital		18.494.088,00		18.242
7. Kapitalrücklagen				
gebundene		4.317.172,82		4.308
8. Gewinnrücklagen				
a) satzungsmäßige Rücklagen	3.369.734,53		3.341	
b) andere (freie) Rücklagen	9.154.602,58	12.524.337,11	9.155	12.496
9. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		18.695.159,26		18.695
10. Unversteuerte Rücklagen				
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		265.225,47		265
		<u>1.891.643.725,03</u>		<u>1.893.698</u>
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		5.450.317,90		5.450
2. Kreditrisiken		64.958.449,00		61.596
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		78.934.778,61		80.399
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		57.160.203,47		56.963
5. Auslandspassiva		555.359,48		732

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2006

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EUR (TEUR)

	2006		2005	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Zinserträge und ähnliche Erträge		71.213.356,95		70.352
darunter:				
a) aus Bauspardarlehen	33.706.126,48		34.502	
b) aus festverzinslichen Wertpapieren	22.939.071,03		23.317	
2. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		- 51.535.958,39		- 51.785
darunter:				
für Bauspareinlagen: EUR 50.421.751,70;				
2005: TEUR 50.678				
I. NETTOZINSERTRAG		19.677.398,56		18.567
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		237.616,35		234
4. Provisionserträge		62.645,88		63
5. Sonstige betriebliche Erträge		13.014.928,91		11.492
II. BETRIEBSERTRÄGE		32.992.589,70		30.356
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	9.192.756,57		10.008	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	2.250.554,02		2.769	
cc) sonstiger Sozialaufwand	117.743,07		108	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	554.249,04		558	
ee) Veränderung der Pensionsrückstellung	- 48.657,00		- 59	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen	465.141,83		958	
	12.531.787,53		14.342	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	18.169.338,33	- 30.701.125,86	18.544	- 32.886
7. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 8 und 9 enthaltenen Vermögensgegenstände		- 1.172.574,43		- 1.753
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		- 31.873.700,29		- 34.639
IV. BETRIEBSERGEBNIS (=Übertrag)		1.118.889,41		- 4.283

	2006		2005	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS (=Übertrag)		1.118.889,41		- 4.283
8. Wertberichtigungen auf Forderungen		- 1.777.232,55		- 1.615
9. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen		596.503,39		871
10. Erträge aus Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden		115.438,00		5.560
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		53.598,25		533
11. Steuern vom Einkommen		9.217,14		- 470
12. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 11 auszuweisen		- 37.218,58		- 35
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		25.596,81		28
		Dotierung (-) Auflösung (+)		
13. Rücklagenbewegung				
a) andere (freie) Rücklagen	0,00	0,00		0
b) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen gemäß § 12 EStG übertragenen Rücklagen	0,00	0,00		0
Saldo Rücklagenbewegung	0,00	0,00	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN = BILANZGEWINN		<u>25.596,81</u>		<u>28</u>

Anhang

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006

Der Jahresabschluss 2006 wurde entsprechend den Formblättern der Anlage zu § 12 des Bausparkassengesetzes erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit beachtet.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, welche die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens fordern.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bauspargeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt.

Für erkennbare Risiken bei Darlehensnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Für einzelne Risikogruppen werden Einzelwertberichtigungen nach gemeinsamen Kriterien angesetzt. Im Geschäftsjahr wurde erstmalig eine Vorsorge gemäß § 57 Abs 1 BWG gebildet.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Auf ausländische Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Devisenmittelkurs umgerechnet.

Von den Bauspardarlehen werden die noch nicht verdienten Darlehensbereitstellungsgebühren in Abzug gebracht; diese beinhalten die auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfallenden Anteile an den Darlehensbereitstellungsgebühren.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. zur Berücksichtigung dauernder Wertminderung zu niedrigeren Werten am Abschlussstichtag angesetzt.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens wird der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung von § 56 Abs. 2 und Abs. 3 BWG zeitanteilig nach finanzmathematischen Grundsätzen auf die Laufzeit verteilt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen.

Die Abschreibungsdauer für immaterielle Vermögensgegenstände beträgt 3 Jahre, für Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens beträgt sie für Bauten zwischen 10 und 50 Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 3 und 10 Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Das Disagio aus der Emission von Anleihen wird auf die Laufzeit verteilt und aktiv abgegrenzt. Die Provisionsleistungen werden entsprechend der Laufzeit der Bausparverträge abgegrenzt und unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Eine Abgrenzung auf die Laufzeit von Bausparverträgen erfolgt bei Bonifikationen, die am Ende der Laufzeit geleistet werden.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 4 % unter Zugrundelegung der Rechentafeln von Pagler - Pagler (AVÖ 1999) bilanziert.

Im Jahr 1996 wurden die Pensionsansprüche aller Mitarbeiter mit einer Betriebszugehörigkeit bis zu 20 Jahren auf die VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen AG übertragen.

Für Mitarbeiter, die im Jahr 1997 mindestens 20 pensionsanrechenbare Dienstjahre hatten, wurde 1997 auf einzelvertraglicher Ebene eine Übertragungsmöglichkeit der Ansprüche an die Pensionskasse vereinbart, durch die die bis dahin bestehende Leistungszusage ersetzt wurde. Die Übertragungsmöglichkeit wurde im Jahr 1997 von fast allen Mitarbeitern in Anspruch genommen. Es bestehen keine Nachschussverpflichtungen für die auf die Pensionskasse übertragenen Pensionsansprüche.

Für Mitarbeiter, die der Pensionskassenlösung nicht zustimmten sowie für alle Pensionisten bleibt die Direktzusage der ABV aufrecht. Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis werden von der ABV weitergeführt. Mitarbeiter, die erst nach dem 01.10.1996 eingetreten sind, werden frühestens nach 5 Dienstjahren in die Pensionskassenlösung aufgenommen.

Die Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen wird für die gesetzlichen und vertraglichen Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgt nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der folgenden Rechnungsgrundlagen: Rechnungszinssatz von 4 %, Pensionsalter von 60 für Frauen bzw. 65 für Männer unter Beachtung der Übergangsbestimmungen gemäß BGBL. Nr. 71/2003 und BVG Altersgrenzen, ein Fluktuationsabschlag wurde nicht berücksichtigt.

In den übrigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzierung erkennbaren Risiken sowie die der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach sorgfältiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind. Die Hafrücklage wird gemäß den Bestimmungen des § 23 Abs. 6 Bankwesengesetz gebildet.

Darlehensbereitstellungsgebühren werden entsprechend den erwarteten Darlehenslaufzeiten verteilt. Der passive Bilanzposten wurde im Jahr 2006 von der Aktivseite als Saldierung mit den Bauspardarlehen zu den Passivposten umgegliedert.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden gliedern sich nach Fristigkeiten (Restlaufzeiten) wie folgt:

	31.12.2006 EUR	31.12.2005 TEUR
bis zu 3 Monaten	272.489.517,40	210.702
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	251.812.941,43	180.379
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	332.462.604,95	376.245
mehr als 5 Jahre	471.240.987,54	496.153

Die den Bauspardarlehen angelasteten Darlehensbereitstellungsgebühren (TEUR 6.630; Vorjahr TEUR 7.167) wurden im Geschäftsjahr 2006 unter sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Im Vorjahr wurden die noch nicht verdienten Darlehensbereitstellungsgebühren bei dem Bilanzposten Hypothekendarlehen in Abzug gebracht.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden die immateriellen Vermögensgegenstände in einem eigenen Bilanzposten (Vorjahr im Sachanlagevermögen) ausgewiesen.

Die Grundwerte bei bebauten Liegenschaften betragen zum Bilanzstichtag EUR 2.619.685,50. Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kunden gliedern sich nach Fristigkeiten (Restlaufzeiten) wie folgt:

	31.12.2006 EUR	31.12.2005 TEUR
bis zu 3 Monaten	125.478.327,78	133.278
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	329.027.101,53	348.239
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.146.298.402,31	1.108.609
mehr als 5 Jahre	65.020.225,12	86.968

Von den festverzinslichen Wertpapieren werden im Jahr 2007 EUR 22.071.164,01 fällig. Von den festverzinslichen Wertpapieren entfallen EUR 507.817.922,46 und von den Schuldtiteln öffentlicher Stellen EUR 35.086.197,00 auf börsennotierte Papiere. Die Wertpapiere sind zur Gänze dem Anlagevermögen zuzurechnen.

Der Buchwert der Wertpapiere des Anlagevermögens betrug zum 31.12.2006 EUR 586.280.420,31 und lag um EUR 14.248.340,14 unter den Kurswerten.

Gemäß § 56 Abs. 2 und Abs. 3 wurden EUR 1.934.693,30 zeitanteilig zugeschrieben. Der Unterschied zwischen dem Tilgungskurs der festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens und dem Anschaffungswert beträgt EUR 367.380,52.

Von den sonstigen Vermögensgegenständen entfallen EUR 10.839.322,71 auf bei der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland angeforderte, den Bausparkonten bereits gutgebrachte Bausparprämien sowie EUR 1.498.817,70 auf ersteigerte Liegenschaften und weitere Verrechnungsposten.

Auf Fremdwährungen lautende Aktiva oder Passiva waren zum Bilanzstichtag nicht anzuweisen (VJ: TEUR 0).

Beteiligungen über 20 % bestanden zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses nicht.

Die un versteuerten Rücklagen entwickelten sich wie folgt:

	31.12.2005 EUR	31.12.2006 EUR
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen aus gemäß § 12 EStG übertragenen Rücklagen		
Beteiligungen	2.716,51	2.716,51
Grundstücke und Bauten	262.508,96	262.508,96
	265.225,47	265.225,47

Sonstige Rückstellungen wurden hauptsächlich für noch nicht fällige Provisionen und Verkaufswettbewerbe in Höhe von EUR 4.773.711,00 und für Remunerationen, Jubiläumsgelder, nicht konsumierte Urlaube und sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gebildet.

Die in den Jahren 1998 und 2000 emittierten Anleihen stellen Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs 7 BWG dar.

Bezeichnung	ABV-Bauspar Ergänzungskapital-Schuldverschreibung	
	1998 – 2008	2000 – 2010
Zinssatz	6,00 %	6,625 %
Emissionsvolumen	100 Mio ATS	10 Mio EUR
Erstausgabekurs	99,85	99,71
Stückelung	ATS 10.000,00	EUR 1.000,00
Kupontermin, jährlich	29. Jänner	15. September
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre
Tilgung zum Nennwert (Kündigung ausgeschlossen)	29.01.2008	15.09.2010

Die sonstigen Verbindlichkeiten von EUR 12.361.933,31 beinhalten mit EUR 2.408.725,86 Provisionsverbindlichkeiten, mit EUR 964.000,18 Steuerverbindlichkeiten, mit EUR 627.032,66 Verbindlichkeiten aus den Abgaben zur Gehaltsverrechnung, mit EUR 819.938,28 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit EUR 6.630.145,72 aus der Verteilung der verrechneten Darlehensbereitstellungsgebühren; in den sonstigen Verbindlichkeiten werden Aufwendungen in Höhe von EUR 2.408.725,86 ausgewiesen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Zinserträge von EUR 71.213.356,95, Erträge aus Beteiligungen von EUR 237.616,35 und Provisionserträge von EUR 62.645,88 enthalten. Von den Zinserträgen entfallen EUR 33.706.126,48 auf Bauspardarlehen, die Erträge aus Wertpapieren betragen EUR 22.939.071,03. Die sonstigen betrieblichen Erträge von EUR 13.014.928,91 setzen sich zusammen aus EUR 1.857.198,73 Verwaltungskostenbeitrag, EUR 1.785.074,61 Darlehensbereitstellungsgebühr, EUR 3.624.521,05 Kapitalbeschaffungsgebühr, EUR 5.111.742,77 Kontoführungsbeiträge und sonstige Spesen für Bauspar- und Darlehenskonten und EUR 636.391,75 ergänzenden Einkünften aus sonstigen Geschäften.

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen sind EUR 22.638,70 Beiträge an die Mitarbeiterversorgungskassa enthalten.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) von EUR 18.169.338,33 beinhalten neben den Kosten für den unmittelbaren Geschäftsbetrieb Aufwendungen für Abschlusskosten von EUR 12.567.290,92, Kosten für Marketing und Vertrieb von EUR 817.575,20 sowie Aufwendungen für andere den Geschäftsverlauf fördernde Maßnahmen.

Ergänzende Angaben zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Bausparkasse verfügt über kein Wertpapier-Handelsbuch.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene Haftungsverhältnisse ergeben sich aus den Beteiligungen an Kreditgenossenschaften sowie anderen Genossenschaften des Österreichischen Genossenschaftsverbandes in Höhe des 1- bis 10-fachen Nennbetrages der gezeichneten Genossenschaftsanteile. Daraus resultieren Verpflichtungen von EUR 5.450.317,90.

Die Kreditrisiken betragen EUR 64.958.449,00 und umfassen Darlehensansprüche aus zugeteilten Bausparvertragssummen.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

	des folgenden Geschäftsjahres TEUR	der folgenden fünf Geschäftsjahre TEUR
Verpflichtungen aus Sachanlagen	276	1.384
Vorjahr:	265	1.323

Sonstige Angaben

Gesamtvolumen der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte:

Zinsenabhängige Geschäfte	31.12.2006 EUR	31.12.2005 EUR
Festzinsswaps Verkaufskontrakte	245.000.000	265.000.000
Festzinsswaps Kaufkontrakte	20.000.000	0
Basis Swaps	310.000.000	90.000.000
	575.000.000	355.000.000

Die Festzinsswaps werden zur Steuerung der Zinsrisiken aus Kundengeschäften mittels Portfoliobildung und weiters zur Bildung von Asset Swaps eingesetzt. Die Unterschiede aus den Zinsanpassungsterminen werden durch den Abschluss von Basis Swaps (floating/floating swaps) ausgeglichen.

Die Zinssatzverträge haben einen Marktwert von EUR -1.571.914,50. Dieser Wert entspricht dem Clean Price, der nach Abzug der Zinsabgrenzung ermittelt wurde.

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer während der Geschäftsjahre 2006 bzw. 2005 betrug:

	2006	2005
Angestellte	182	215
Arbeiter	1	1

Darlehen an Mitglieder des Vorstandes haften mit EUR 329.451,66 aus und wurden zu den für Mitarbeiter geltenden Konditionen verzinst. Darlehen an Mitglieder des Aufsichtsrates haften mit EUR 246.983,42 aus.

Zu Darlehen an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen von EUR 130.872,32, zu Darlehen an Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 77.306,12 geleistet.

Den aktiven Mitgliedern des Vorstandes flossen im Jahr 2006 Vergütungen (Bruttobezüge) von EUR 597.729,28 zu. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Jahr 2006 Vergütungen von EUR 30.350,00 erhalten.

Anlagenspiegel

Anschaffungswerte

	Stand am	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand am	Kumulierte	Buchwert am	Buchwert am	Abschreibungen
	1.1.2006	EUR	EUR	EUR	31.12.2006	Abschreibungen/ Zuschreibungen	31.12.2006	31.12.2005	im Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere									
festverzinsliche	618.252.814,78	9.997.400,00	0,00	43.583.613,29	584.666.601,49	- 1.613.818,82	586.280.420,31	618.196.923,89	0,00
Beteiligungen									
an Kreditinstituten	250.130,02	0,00	0,00	0,00	250.130,02	0,00	250.130,02	250.130,02	0,00
an sonstigen Unternehmen	18.384.459,86	72,67	0,00	0,00	18.384.532,53	3.647.310,32	14.737.222,21	14.737.149,54	0,00
	18.634.589,88	72,67	0,00	0,00	18.634.662,55	3.647.310,32	14.987.352,23	14.987.279,56	0,00
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	0,00	330.523,02	4.156.084,68	0,00	4.486.607,70	3.978.722,58	507.885,12	0,00	392.847,61
Grundstücke und Bauten									
für den eigenen Geschäftsbetrieb	10.890.917,51	0,00	- 4.688.608,13	0,00	6.202.309,38	2.751.090,68	3.451.218,70	6.675.634,14	129.295,78
sonstige	5.398.714,57	0,00	4.119.095,81	1.174.604,12	8.343.206,26	2.190.933,44	6.152.272,82	4.077.224,61	296.017,91
	16.289.632,08	0,00	- 569.512,32	1.174.604,12	14.545.515,64	4.942.024,12	9.603.491,52	10.752.858,75	425.313,69
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.511.320,06	65.503,37	- 3.586.572,36	3.107.986,76	5.882.264,31	5.272.303,07	609.961,24	1.477.161,49	354.413,13
	665.688.356,80	10.393.499,06	0,00	47.866.204,17	628.215.651,69	16.226.541,27	611.989.110,42	645.414.223,69	1.172.574,43

Lagebericht 2006

Die Allgemeine Bausparkasse reg.Gen.m.b.H. ist Mitglied des Österreichischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) und betreibt das Bauspargeschäft auf Basis der dafür geltenden rechtlichen Vorschriften, das sind insbesondere das Bausparkassengesetz und das Bankwesengesetz. Sie nimmt Bauspareinlagen entgegen und gewährt Darlehen für wohnungswirtschaftliche Maßnahmen sowie für Zwecke der Bildung und der Pflege. Die ABV ist ausschließlich in Österreich tätig und erreicht in den wichtigsten Leistungsindikatoren mittel- und langfristig einen Marktanteil von rund 10 %. Dabei stützt sie sich auf die Vermittlungstätigkeit der Mitgliedsinstitute des Volksbankenverbundes sowie weiterer Kreditinstitute, auf kooperierende Versicherungsgesellschaften, selbstständige Makler und freiberufliche Berater. Der Anteil des Volksbankenverbundes am Geschäftsaufkommen erreicht je nach Geschäftssparte bis zu 60 %. Die ABV verwaltet per 31.12.2006 einen Bausparvertragsbestand im Ansparrstadium von 563.016 Verträgen gegenüber 569.540 zum Vorjahresresultimo. Die damit verbundenen Bauspareinlagen sind von EUR 1.846 Mio. im Vorjahr auf EUR 1.869 Mio. angewachsen. Das durchschnittliche Guthaben je Vertrag beträgt daher EUR 3.320,-.

Die Ausleihungen der ABV sind im Jahr 2006 um 4,6 % angestiegen, und damit stärker als der Gesamtmarkt. Von insgesamt EUR 1.126 Mio. aushaftender Salden zum 31.12.2006 entfallen EUR 726 Mio. auf Bauspardarlehen, die gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um EUR 42 Mio. zu verzeichnen hatten, wogegen die aushaftenden Zwischendarlehen um EUR 89 Mio. auf EUR 373 Mio. angestiegen sind. Dieser Anstieg der aushaftenden Zwischendarlehen um rund 32 % ist deutlicher Ausdruck der sich belebenden Nachfrage nach ABV-Finanzierungen.

Für den Neuabschluss von Bausparverträgen im Jahr 2006 herrschten insofern schwierige Voraussetzungen, als das 6 Jahre zurückliegende Abschlussjahr 2000 sehr schwach ausgefallen war und daraus nur vergleichsweise weniger Potenzial für Anschlussverträge im Jahr 2006 zur Verfügung stand. Der trotz dieser schwierigen Voraussetzungen erreichte Neuabschluss von 89.897 Verträgen führt, bezogen auf diese Ausgangssituation, zu einer Erhöhung des Marktanteils auf 10,3 %. Besonders erfreulich ist, dass vom Neuabschlussergebnis 2006 mit einer Vertragssumme von EUR 1.498 Mio. fast 14 % auf Neuabschlüsse unmittelbar für Finanzierungszwecke errichteter Verträge entfallen.

Weit überproportional im Vergleich zur Steigerung des Gesamtmarktes um rund 11 % fiel auch der Anstieg der Finanzierungsleistung der ABV aus: Mit EUR 200 Mio. wurde der Vorjahreswert um rund 53 % übertroffen. Dennoch wird an der gesamten Finanzierungsleistung aller Bausparkassen von EUR 3.042 Mio. nur ein Anteil von 6,6 % erreicht, der noch spürbar unter den sonstigen Kenngrößen der ABV liegt. Nach wie vor sind im größten Teil der für die ABV tätigen Banken überproportional entwickelte Fremdwährungskredite bzw. gesteigerte Bemühungen in der eigenen Eurofinanzierung festzustellen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr war von einem deutlichen Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus geprägt. Insbesondere die kurzfristigen Zinsen, von denen sich die Konditionen für ABV-Bauspareinlagen und -Darlehen ableiten, verzeichneten einen kräftigen Anstieg: So betrug der 6-Monats-Euribor per 30.11.2005 noch 2,597 %; der entsprechende Wert vom 30.11.2006 liegt mit 3,742 % bereits um 1,145 Prozentpunkte höher als zum vergleichbaren Vorjahresstichtag. Auch der 12-Monats-Euribor hat sich von 2,844 % per 31.12.2005 auf 4,028 % per 31.12.2006 erhöht.

Der im Geschäftsjahr 2006 erzielte Nettozinsertrag von TEUR 19.677 liegt um TEUR 1.110 über dem Vorjahreswert und beträgt 1,04 % der Bilanzsumme gegenüber 0,98 % im Vorjahr. Die Betriebserträge liegen mit TEUR 32.993 um TEUR 2.637 über dem Vorjahresergebnis (1,74 % der Bilanzsumme gegenüber 1,60 % im Vorjahr), die Betriebsaufwendungen von TEUR 31.874 liegen um TEUR 2.765 unter dem Vorjahreswert (1,69 % der Bilanzsumme gegenüber 1,83 % im Vorjahr). Das Betriebsergebnis des Jahres 2006 beträgt TEUR 1.119 und hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 5.402, somit erheblich verbessert, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wird mit TEUR 54 gegenüber TEUR 533 im Vorjahr ausgewiesen. Hauptursache für die Verbesserung des Betriebsergebnisses ist die Auswirkung der im Jahr 2005 eingeleiteten und Anfang 2006 abgeschlossenen strategischen Neuaus-

richtung des Vertriebs von Bausparprodukten. Die in der Vergangenheit praktizierte Vor-Ort-Betreuung der Sektorinstitute wurde ab Jahresbeginn durch eine zentrale Betreuung ersetzt.

Hohe Aufmerksamkeit wird dem Wissens- und Ausbildungsstand der ABV-Dienstnehmer gewidmet. Ihnen steht ein laufend aktualisiertes, umfangreiches Seminar- und Ausbildungsprogramm zur Verfügung. Es umfasst fachspezifische und persönlichkeitsbildende Inhouse-Schulungen sowie Veranstaltungen externer Anbieter. Die Beschäftigten sind in eine betriebliche Altersvorsorge eingebunden. Die zurückliegenden Geschäftsjahre, so auch 2006, waren vom Übergang von fix auf variabel verzinsten Bauspar-Positionen gekennzeichnet. Dadurch ergab sich eine besondere Abhängigkeit von Zinsschwankungen - mit direkter Auswirkung auf die Ergebnisentwicklung - worin mittlerweile weitreichende Entspannung eingetreten ist.

Mit Aufgaben des Risikomanagements sind neben der internen Revision weitere nicht operative Abteilungen beauftragt. Die Koordination des Risikomanagements in der ABV ist in der Stabsstelle Controlling und Risikomanagement angesiedelt. Die Einheit ist direkt dem Vorstand unterstellt. Zu den Aufgaben gehören u.a. die Identifizierung, Überwachung und Steuerung bestehender Risiken, das Berichtswesen sowie darauf aufbauend die Weiterentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems. Zusammengefasste Richtlinien und dokumentierte Abläufe sind in einem Risikohandbuch dargestellt. Die Projekte zur internen Umsetzung von Basel II-Anforderungen und zur Gesamtbanksteuerung stehen vor dem Abschluss. In Umsetzung der Basel II-Anforderungen verfolgt die ABV für das Kreditrisiko den Standardansatz und für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz. Das Projekt Gesamtbanksteuerung löst die dafür bisher eingesetzten Systeme ab. Operative Aufgaben im Zusammenhang mit der Erfassung, Begrenzung und Darstellung des Risikos werden weiters in den Abteilungen Darlehen bzw. Recht für das Kreditrisiko, Informationssysteme und Organisation für das operationelle Risiko sowie Rechnungswesen und Finanzen im Bereich Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiko übernommen.

Die Steuerung der Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken wird durch das APM-(Aktiv- Passiv-Management) Komitee wahrgenommen, welches in monatlichen Abständen zusammentritt. Auf Basis der in diesem Gremium diskutierten und abgestimmten Zinsmeinung werden sämtliche Entscheidungen über Veranlagungen am Geld- und Kapitalmarkt, Konditionengestaltung sowie über Absicherungsgeschäfte getroffen.

Zur Steuerung und Begrenzung der Zinsänderungsrisiken werden Zinsderivate eingesetzt. Der Einsatz erfolgt in der Form von Portfoliobildungen im Kundengeschäft und einer Verbindung mit Interest Rate Swaps. Weiters werden Asset Swaps gebildet, um die Zinsstruktur von bestehenden oder neuen Veranlagungen in die nach APM-Grundsätzen angestrebte Zinsstruktur zu transferieren.

Es ist festzustellen, dass die in den vergangenen Jahren betriebene Umgestaltung des Produktportfolios, getroffene APM-Maßnahmen der Mittelveranlagung und Absicherung gegen Zinsschwankungen, die vorgenommene Neuausrichtung der Vertriebsbestrebungen und die durchgeführten organisatorischen und technischen Neuerungen das Unternehmen in die Lage versetzen, in den kommenden Geschäftsjahren - weitgehend unabhängig vom Zinsniveau - deutlich bessere Geschäftsergebnisse zu erzielen als in der jüngeren Vergangenheit. Der Einfluss des Zinsniveaus bleibt allerdings insofern aufrecht, als steigende Zinsen tendenziell die Nachfrage nach Bausparfinanzierungen beleben und gleichermaßen die Aufbringung von Refinanzierung verteuern, während niedrige Zinsen keinen belebenden Effekt auf die Finanzierungsnachfrage ausüben, dafür aber die Mittelaufbringung begünstigen. Die erfolgreich gesetzten Maßnahmen zur Optimierung der Kostenstruktur unterstützen jedenfalls die Erzielung wachsender Geschäftsergebnisse in den kommenden Jahren.

Spürbar erhöhtes Zinsniveau hat dazu geführt, dass das Finanzierungsaufkommen im Jahr 2006 deutlich angestiegen ist. Mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung im Jahr 2007 wird gerechnet, das Ziel einer annähernd hohen Marktpräsenz im Finanzierungs- wie im Sparbereich kann daher aussichtsreich verfolgt werden. Aktualisierte Prognosen des Wohnraumbedarfes und verschärftes Bewusstsein bezüglich möglicher Risiken in langfristiger Wohnungsfinanzierung bilden günstige Rahmenbedingungen für die verstärkte Nachfrage nach kostengünstiger und risikoloser Bausparfinanzierung.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 weist einen Bilanzgewinn von EUR 25.596,81 aus, über dessen Verwendung die diesjährige Generalversammlung zu beschließen hat.

Der Vorstand unterbreitet folgenden Gewinnverwendungsvorschlag:

Zuweisung zum Reservefonds gemäß § 27 der Satzung 10 % des Bilanzgewinnes	EUR	2.559,68
Zuweisung zum Reservefonds	EUR	23.037,13

Wien, im Mai 2007

Dr. Thomas Wieser
Direktor

Mag. Livius Tramontana
Direktor

Mag. Manfred Ulreich
Direktor

Organe der Genossenschaft

Aufsichtsrat

Präsident Direktor KR Dkfm. Werner Eidherr
(Vorsitzender)
Direktor KR Karl Steinberger
(Vorsitzender - Stellvertreter)
Direktor KR Erich Hackl
(Vorsitzender - Stellvertreter)
Direktor August Entner
Direktor Erich Fuker
Generaldirektor KR Dr. Gernot Krenner
(bis 31.12.2006)
Vorstandsdirektor Franz Meingast
(seit 20.06.2006)
Direktor Bernhard Muckenhuber
Vorstandsdirektor Dr. Hans Peer
(bis 20.06.2006)
Direktor Werner Pfeifer
Direktor Ernst Pfennich
Vorstandsdirektor DDI Mag. Dr. Günther Puchler
Generaldirektor KR Ing. Mag. Werner Schmitzer
(bis 31.12.2006)

Vom Betriebsrat delegiert

Ferry Fekete
Christian Göbelbecker
Siroos Kavossi
Franz Piringer
Günter Reiff
Doris Sinnreich

Staatskommissäre

Ministerialrätin Dr. Kathrin Eberl-Svoboda
(Staatskommissarin)
Ministerialrat Mag. Otto Stradel
(Staatskommissär-Stellvertreter)

Mitglieder des Vorstandes

Direktor Dr. Thomas Wieser (Vorsitzender)
Direktor Mag. Manfred Ulreich
Direktor Mag. Livius Tramontana

Vertriebskooperationen

Die ABV arbeitet am österreichischen Bausparkmarkt mit zahlreichen Partnern aus dem Banken- und Versicherungsbereich zusammen und bietet im gesamten Bundesgebiet kundenorientierte Betreuung.

Volksbankenverbund

Der Volksbankenverbund umfasst rund 600 Bankstellen in Österreich sowie Institute mit gesonderter Unternehmensbezeichnung. Dazu gehören die Österreichische Apothekerbank, Ärztebank, Gärtnerbank, Immo-Bank, Sparda Bank Linz, Sparda Bank Villach-Innsbruck, Wiener Spar- und Kreditinstitut.

Weitere Partner in der Kreditwirtschaft

Hypo Tirol Bank, Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank, Volkskreditbank, Meinl Bank, VR-Bank Rottal-Inn, Bankhaus Schelhammer & Schattera, Santander Consumer Bank, Bank für Trient und Bozen.

Partner in der Versicherungswirtschaft

Basler Versicherung, Niederösterreichische Versicherung, Generali Versicherung, Grazer Wechselseitige Versicherung, Kärntner Landesversicherung, Merkur Versicherung, Nürnberger Versicherung, Tiroler Versicherung, Victoria-Volksbanken Versicherung, Zürich Versicherung Österreich.

Darüber hinaus sind knapp 2.000 **freiberufliche ABV-Bausparberater** sowie **Makler** für die ABV aktiv.

Mitgliedschaften, Interessenvertretung und Erfahrungsaustausch

Die 1929 von Volksbanken gegründete ABV ist Mitglied des **Österreichischen Genossenschaftsverbandes** (Schulze-Delitzsch) und in die Einlagensicherung der Volksbanken eingebunden.

Das **Arbeitsforum der österreichischen Bausparkassen** - kurz AÖB - setzt sich für die Anliegen der 5,2 Millionen heimischen Bausparer ein und beschäftigt sich mit der Entstehung und Umsetzung den Geschäftsbetrieb der Bausparkassen betreffender gesetzlicher Bestimmungen sowie mit dem wirksamen Einsatz der Bausparförderung.

Die Mitgliedschaft in der **Europäischen Bausparkassenvereinigung (EuBV)** bietet der ABV die Möglichkeit, aktiv an der Entwicklung EU-weit wirksamer Richtlinien mitzuarbeiten, Know-how und Interessen einzubringen sowie Beiträge zur weiteren Etablierung des Bausparsystems in Mittel- und Osteuropa zu leisten.



EUROPÄISCHE BAUSPARKASSENVEREINIGUNG

Kontakt

ABV-ZENTRALE

Liechtensteinstraße 111 – 115, 1091 Wien
Telefon 050 400 46-0, Fax 050 400 46-209,
E-Mail: service@abv.at, www.abv.at

VERKAUFSREGION OST

Geschäftsstelle Wien - für Wien, Niederösterreich und Burgenland

Telefon 050 400 46 555
Fax 050 400 46 599
Liechtensteinstraße 111–115, 1091 Wien
E-Mail: wien@abv.at

VERKAUFSREGION SÜD

Geschäftsstelle Graz - für Steiermark, Kärnten und Osttirol

Telefon 050 400 62
Fax 0316 677 703
Grabenstraße 231, 8045 Graz
E-Mail: graz@abv.at

VERKAUFSREGION MITTE

Geschäftsstelle Linz - für Oberösterreich und Salzburg

Telefon 050 400 61
Fax 0732 600 931
Ziegeleistraße 74, 4021 Linz
E-Mail: linz@abv.at

VERKAUFSREGION WEST

Geschäftsstelle Innsbruck - für Tirol und Vorarlberg

Telefon 050 400 63
Fax 0512 365 237
Andechsstraße 52a, 6020 Innsbruck
E-Mail: innsbruck@abv.at

Impressum

Herausgeber und Verleger: ABV, Allgemeine Bausparkasse reg.Gen.m.b.H., Liechtensteinstraße 111 – 115, 1091 Wien
Telefon 050 400 46-0, Fax 050 400 46-209, E-Mail: service@abv.at, www.abv.at
Redaktion: Mag. Eva-Maria Klement
Layout und Druck: ABV Büro- und Vertriebsservice, Karl-Schäfer-Straße 4, 1210 Wien
Telefon 01/278 71 40, Fax 01/271 13 37, E-Mail: buv@abv.at
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

